

Tekst 4

Gute Nacht, Gorilla



(1) Im Zeitalter von Safaris und Whale-Watching für Touristen können sich etliche Architekten und Landschaftsplaner kaum mehr mit der Idee der Wildtierhaltung in einer künstlich gestalteten Umgebung anfreunden. Die Utopisten unter den Gestaltern träumen bereits vom Unzoo – einer
5 Landschaft, in der eher die Tiere vor den glotzenden Menschen geschützt werden als umgekehrt.

(2) Zu den profiliertesten Zoogestaltern der Welt gehört seit Jahrzehnten der Amerikaner Jon Coe. Ihm war aufgefallen, dass Tiere in herkömmlichen Zoos, wo seit den Siebzigerjahren bis heute das „Eintauchen in die
10 Landschaft“ das Maß der Dinge ist, die Tiere ziemlich schlaff in der Gegend herumhängen, wenn sie ihre begrenzte Kunstbehausung erst einmal ausgekundschaftet haben.

(3) Deshalb hat der Visionär ein revolutionäres Rotationsprinzip erdacht: Er ließ zunächst verschiedene Affenarten regelmäßig ihre Reviere
15 tauschen und stellte dabei fest, dass die Tiere dadurch sichtlich wacher wurden, aufmerksamer. 10 stieß er mit derlei Ideen häufig auf Widerstand. „Ich höre immer wieder: ‚Das brauchen wir nicht.‘“, erzählt Coe.

(4) Diese Ignoranz führte zu einer recht kompromisslosen Haltung
20 seinerseits, die er sogar selbst „ein wenig arrogant“ nennt. Wenn ein potenzieller Klient um seine Dienste bittet, bietet er vier Optionen an, die ziemlich gut das Dilemma der modernen Zoogestaltung zusammenfassen. Die unattraktivste: „Alles läuft wie gewohnt. Da geht man kein Risiko ein, aber dafür bin ich der falsche Mann.“

25 (5) Die zweite Wahl wäre ein international bewährter Standard – „aber das bedeutet für mich eine 20 Jahre alte Idee“, meint Coe, ausgelutschter

Kram also. Weit interessanter ist Option drei. „Ich kann etwas anstellen, was nur drei oder vier Zoos auf der ganzen Welt gemacht haben.“ Er nennt das den „letzten Schrei“. Ein amerikanischer Zoo ließ sich von ihm
30 zu solcher Innovationsfreude verführen. Inzwischen kann es passieren, dass den Besuchern des Tierparks an unvermuteter Stelle Leoparden oder Gorillas begegnen.

(6) Coe ließ Pfade bauen, die aus den Gehegen herausführen und sogar Flanierwege im Park überqueren – natürlich abgesichert mit Stahlnetzen.
35 Affen und Raubkatzen zeigen – zu unterschiedlichen Zeiten – großes Interesse an diesen Gängen und verhalten sich deutlich agiler. Die Zoobesucher sind begeistert, weil sie die Tiere aus ungewöhnlicher Perspektive und größerer Nähe zu sehen bekommen.

(7) Doch nur ein Bruchteil der etwa 700 Millionen Besucher der mehreren
40 Tausend Zoos weltweit bekommt Innovationen zu sehen, wie sie sich Coe und gleichgesinnte Architekten ausdenken. In der Mehrzahl starrt das Zoopublikum immer noch auf einfallslose Gehege, die wie eine Karikatur des natürlichen Lebensraums der Tiere wirken.

(8) Coe dagegen arbeitet de facto an der Abschaffung der Zoos, wie man
45 sie bislang kannte. „Klüger, stärker und motivierter“ seien die Tiere in den modernen, optimierten Parks, meint Coe. Radikale Konzepte à la Coe sind allerdings meist nur in Zooneubauten zu verwirklichen.

(9) Coe sagt für die nahe Zukunft in technologisch besonders fortschrittlichen Häusern Anlagen voraus, in denen sich die Tiere
50 überwiegend selbst verwalten. Möglich werden soll dies durch winzige Funkchips, die Tieren problemlos implantiert werden können. Dank intelligenter Systeme wäre es dann denkbar, dass – ähnlich wie im Kinderbuchklassiker „Gute Nacht, Gorilla“ – Giraffen, Elefanten und Schimpansen selbst Türen öffnen, bei Bedarf Lüftungssysteme aktivieren
55 oder sich via Selbstbedienung über Futterquellen hermachen.

(10) Lässt sich etwas Radikaleres denken als solche Tierkommunen, in denen die Bewohner in Selbstverwaltung leben? Ja, meint Coe. Es gebe da noch diese vierte Option, die er seinen Klienten auch stets anbiete. Ein solcher Ort hätte mit einem Zoo im klassischen Sinne nichts mehr gemein.

60 **(11)** „Ich nenne das ‚die nächste Generation‘“, erzählt er. In solchen Anlagen würden nicht die Tiere eingesperrt, sondern die Menschen – ähnlich wie Taucher in Haikäfigen. Dieses Utopia preist Coe seinen Klienten bislang vergebens an. Dabei hat er ein unwiderstehliches Argument: „Sie können der Erste sein!“

naar: Der Spiegel, 24.11.2018

Tekst 4 Gute Nacht, Gorilla

- 1p 9 Wie schließt der 2. Absatz an den 1. Absatz an?
A Er bietet eine Lösung für das Problem aus dem 1. Absatz.
B Er relativiert den 1. Absatz.
C Er setzt den Gedankengang des 1. Absatzes fort.
D Er zieht einen Schluss aus dem 1. Absatz.
- 1p 10 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 16?
A Allerdings
B Außerdem
C Dementsprechend
D Deswegen
- „einer recht kompromisslosen Haltung“ (Zeile 19)
- 1p 11 Wieso kompromisslos?
A Coe arbeitet nur mit einer beschränkten Anzahl Zoos zusammen.
B Coe beschränkt die Entwurfsmöglichkeiten mittels von ihm vorgegebener Konzepte.
C Coe lehnt den Austausch mit anderen Architekten ab.
D Coe meint, die Zoos lassen ihm kaum kreative Freiheit.
- „vier Optionen“ (regel 21)
- 1p 12 Op welke van deze vier opties heeft alinea 6 betrekking?
Noteer het nummer van die optie op het antwoordblad.
- 1p 13 Wähle die richtige Ergänzung:
Die Bedeutung von „wie eine Karikatur ... Tiere wirken“ (Zeile 42-43) ist vergleichbar mit
A „Eintauchen in die Landschaft“ (Zeile 9-10).
B „revolutionäres Rotationsprinzip“ (Zeile 13).
C „letzten Schrei“ (Zeile 29).
D „solche Tierkommunen“ (Zeile 56).
E „Dieses Utopia“ (Zeile 62).
- „sich die Tiere überwiegend selbst verwalten“ (regel 49-50)
- 2p 14 Welke **drie** voorbeelden van zulk gedrag worden in alinea 9 gegeven?
„Wenn ein potenzieller Klient um seine Dienste bittet, bietet er vier Optionen an“ (regel 20-21)
Stel: een dierentuin maakt een keuze uit een van deze vier opties en gunt Coe de opdracht.
- 1p 15 Bij welke van de vier opties zal Coe de opdracht weliswaar aannemen maar met weinig enthousiasme?
Noteer het nummer van die optie op het antwoordblad.